

Günser Anzeiger

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

Pränumerations-Preise.

Für Post-Abonnenten:

Ganzjährig Kr. 7.60.
Halbjährig " 3.80.
Vierteljährig " 1.90.

Für Loco-Abonnenten:

Ganzjährig Kr. 6.40.
Halbjährig " 3.20.
Vierteljährig " 1.60.

„Eingefendet“
kostet per Beitzelle 10 Hell.

„Mitteilungen“,
welche allgemeines Interesse
behandeln, werden „gratis“
ausgenommen.

Inseraten-Tarif:

Die einspaltige Garmondzeile
kostet 10 H., die zweispaltige
20 Heller und die dreispaltige
durchlaufende Zeile 30
Heller.

Bei fortgesetzter Einschaltung
angemessener Rabatt.

Inserate vermitteln:

In Wien: M. Dufes Nachf.,
J. Danneberg, A. Doppelst,
R. Wajse, Hasenlein & Wölfler,
H. Schalek, Ritter & Müller.
In Budapest: S. Goldberger,
B. Csikán, R. Wajse, Fischer,
Julius Leopold.

Redaktion und Administration:
Köszeg, Grabenrunde Nr. 81 (Bürgerschulgebäude).
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:
G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag vormittags.
Einzelne Nummer kostet 12 Heller.
Schluß der Redaktion Freitag nachmittags.

Wetterkanonen.

Von Johann Waisbecker.

Man spiele nicht mit Schießgewehr,
Womit ein Unglück kann passieren;
Doch vor Kanonen noch viel mehr
Habt Acht! — Sie könnten explodieren.

Im Novembertageblatt ich in „K. & B.“ gelesen
zu haben, daß von unseren Wetterkanonen mehrere
schon sehr defekt sind, somit — wollen wir ein Unglück
verhüten — deren Austausch durch neue kaum zu
verhüten sein wird.

Um nun dabei nicht ebenso anzukommen, wie
mit den Rapidbrunnen, wo eine zweite Firma zum
Wettbewerb gar nicht aufgefördert wurde, oder mit
unserer Königsstraße, wofür der Csáker Schotter erst
in der höchsten Not bestellt wurde, als uns diese An-
gelegenheit sozusagen schon an den Fingern brannte:
darum erlaube ich mir heute schon hierüber diesen
Artikel zu veröffentlichen, der eigentlich weit mehr
nur die möglichst getreue deutsche Uebersetzung zweier
im „Pesti Napló“ erschienenen Artikel ist, die ich
deshalb hier reproduziere, damit die w. Leser nach
deren Kenntnisaufnahme darüber nachdenken können, ob
neue Wetterkanonen angeschafft werden sollen oder
nicht. Ich selber halte mich für inkompetent, hierüber
zu urteilen, nur glaube ich, daß man in ersterem
Falle bei Zeiten darnach Umschau halten und auch
eher sich von der Vortrefflichkeit derselben nicht nur
bei einer, sondern bei zwei oder mehr Firmen über-
zeugen möge, bevor dieselben fix bestellt werden. —
Da ohnehin nur monatlich einmal die löbliche Repre-
sentanz eine Sitzung hält, so dürften die nachfolgen-
gen zwei Uebersetzungen kaum zu früh hier erscheinen.

I.

(Aus „Pesti Napló“ vom 24. August 1905.)

„Das Verbot des Wetterkanonierens.“ Aus
Arad berichtet man: Die Direktion der Csáker und
Baraczkaer Staats-Weinkulturen bekam vom Acker-
bauminister die Weisung, daß sie die Wetterka-
nonade ein für allemale einstelle sowohl

in der Csáker als auch in der Baraczkaer Wein-
kultur. Die Begründung der Verordnung verrät
einen verblüffenden Zustand. Der Ackerbauminister
sagt nicht weniger, als daß die Wetterkanonade, die
jährlich für 2000 K. Schießpulver verschlang, voll-
kommen überflüssig war, weil es gar keinen
Nutzen brachte und dieser einzige Umstand allein macht
es notwendig, daß die Wetterkanonade eingestellt werde.
In den Csáker und Baraczkaer Weinkulturen waren
je 30 Wetterkanonen tätig, welche dem Staate pro
Stück 120 K. kosteten. Diese Wetterkanonen kommen
nun infolge der Verordnung des Ackerbauministers
in die Kumpfkammer. Die ungarische Regierung
nimmt also mit dieser Verordnung Stellung gegen
die Wetterkanonade, obwohl dieses Verbot auch zu-
folge des Gesuches der Arader Landwirte erfolgte
und obgleich es nicht gewiß ist, daß die Wetterka-
nonade auch in anderen Gegenden des Landes eingestellt
wird. Wir müssen diese Stellungnahme der unga-
rischen landwirtschaftlichen Regierung vielleicht für
zu verfrüht qualifizieren weil über die Zweckmä-
ßigkeit oder Vergeblichkeit der Wetterkanonade bisher
weder auf Grund der wissenschaftlichen Forschung,
noch auch der Erfahrungen im praktischen Leben man
eine endgültig entscheidende Meinung noch nicht sagen
kann. So viel Gründe man dagegen anführt, ebenso
viel kann man — auf Basis praktischer Beobach-
tungen — für den entschiedenen Nutzen der Wetter-
kanonade auch anreihen. In Frankreich zum Beispiel
finden wir bei der überwiegenden Mehrheit der Ge-
nossenschaften von Weinkulturen Wetterkanonen. Hein-
rich Sagnier weist gerade in einem seiner neuesten
Artikel darauf hin, daß es unzählige solche Ortschaften
in Frankreich gibt, wo man mit der Wetterkanonade
schon seit Jahren sehr günstige Erfahrungen machte.
In der Gegend von Beaujolais z. B. schützt man
durch die Wetterkanonade 12,000 Hektare Weingärten.
Die Versuche dauern seit sechs Jahren und seiner
Meinung nach ist gerade das von Wichtigkeit, denn
wenn sich auch ein bis zwei Jahre lang die Ent-
täuschung wiederholen könnte: so kann doch eine
schon sechsjährige günstige Erfahrung auf eine ernste
Erwägung Anspruch erheben.

II.

(Aus „Pesti Napló“ No. 352/1906 vom 23. Dezenber.)

„Der Mißerfolg der Wetterkanonade.“ Aus
Rom wird berichtet: Der Senator Blaserna, Uni-
versitätsprofessor, erstattete jetzt den Bericht von jenen
Versuchen, welche er bei Castellfranco auf einem Ge-
biete von 6000 Hektaren mit den dort aufgestellten
Wetterkanonen vollzog, behufs Konstatierung, ob man
mit den Wetterkanonen des Hagels, Wolfenbruchs
und des Blazregens Verheerungen verhindern könne.
Blaserna hat mit 200 Wetterkanonen die Versuche
angestellt, deren Köhren vier Meter lang waren und
zu deren Ladung 180 Gramm Schießpulver nötig
war. Die Versuche geschahen seit 1902 und nach
Blasernas Behauptung hatten die Versuche gerade
die entgegengesetzte Wirkung, als was man erwartete.
Auf dem Gebiete, welches durch die großen Wetter-
kanonen geschützt war, hatten die elementaren Schläge
allezeit die allergrößten Schäden verursacht, während
die Kanonen kleineren Kalibers einen Teil der Wolken
zerstörten, auf jenem Gebiete aber, wo man über-
haupt nicht die Wolken beschoss, geschah nicht der
mindeste Schaden. Mit demselben Ergebnis endeten
auch die Proben im Jahre 1903 und 1904, so daß
man in Frankreich anfang, mit Raketen zu experi-
mentieren. Die Regierung hat auch in Italien Herrn
Blaserna damit betraut, daß er diese Sache studiere,
aber auch die Versuche mit den Raketen ergaben nur
einen negativen Erfolg. Selbst die 1200 Meter hoch
steigenden Kanonen-Raketen erzielten durch ihr Zer-
platzen zwischen den Wolken keinerlei Wirkung, so
daß die Regierung die weiteren Versuche — weil sie
zu keinem Erfolge führen — gänzlich eingestellt hatte.

Ich habe möglichst getreu obige zwei Berichte
aus „Pesti Napló“ überfetzt und will nur noch an
zwei Sprüche erinnern, wovon der eine sagt: „Der
Glaube macht selig“, der andere aber: „Der Mensch
lebt in der Einbildung glücklich.“

Mögen nun die Herren Stadtväter für den
ersten oder den zweiten obigen Bericht Stellung neh-
men, oder einen dritten Ausweg finden, jedenfalls

Feuilleton.

Gebet.

Von Johann Waisbecker.

Ich fleh' zu dir, o lieber Gott,
Dem Lenker unserer Geschicke,
Daß bei des Bürgermeisters Wahl
Den rechten Mann zu finden glücke.

Wie's uns erging in letz'ter Zeit,
Ist die ja sicher nicht verborgen,
Wie uns're Schulden sich gehäuft,
Und uns erwachsen neue Sorgen!

Des Oberhauptes Ungeflück
Kann an des Abgrund's Rand uns bringen,
Ach möchte doch vor solch'm Fall
Zu retten uns jetzt noch gelingen!

Als einstens du aus dem Chaos
Erschufst die Erde, Mond und Sonne,
Da setztest du in's Paradies
Ein Menschenpaar voll Glück und Sonne.

Doch weil sie die verbot'ne Frucht
Von dem Erkenntnißbaum genossen:
So wurden sie vom Paradies
Zur Strafe dann hinausgestoßen.

Im Schweisse ihres Angesichts
Nun müßten sie ihr Brod erwerben,
Doch bürdeten sie Schuld auf Schuld
Nicht auf — den unglücksel'gen Erben.

Vor kurzer Zeit war unser Loos
In Köszeg noch nicht zu beklagen;
Doch was man jetzt für Schulden macht
Wie werden die sein zu ertragen?

So vielen es gegönt hier war,
Als Oberhaupt uns zu regieren,
War keinem es beschieden noch,
Solch' Riesenschuld zu kontrahieren.

Die „Günser Zeitung“ hat gebracht:
„Mein Köszeg“ jüngst in achtzehn Versen,
Worin genau beschrieben ist,
Welch' Zustand' trotzdem hier noch herrschen.

In solchem Maß, ob's nötig war,
Den Erben Lasten aufzubürden?
Daran zu denken ist's zu spät,
Weil sie dadurch nicht kleiner würden.

Nicht kann man's ändern, was geschah,
Behüt' uns Gott vor neuem Jren,
Behüt' uns den Mann, der es versteht,
Am Abgrund uns vorbei zu führen!

Erhör' o Gott! mein heißes Fleh'n,
Beschüt' die Stadt vor Mißgeschicken,
Mit einem würd'gen Oberhaupt
O! möchtest gnädig uns beglücken!

Gar viele hier in un'rer Stadt —
Erhörst du nicht mein innig Flehen —
Schier müssen sonst vor Steuerlast
Am Ende noch zugrunde gehen!

So weit des Menschen Auge reicht,
Was er begreift und kann empfinden,
Zeigt deine Macht und Herrlichkeit;
D'rum laß' auch uns die Rettung finden!

Der Prunkfucht und dem Größenwahn
Versper' den Weg zu weiter'n Siegen,
Sonst müßte der bescheid'ne Sinn
Des Mittelstandes unterliegen.

Ich schließe mein Gebet, und will —
Nun neu belebt durch mein Vertrauen
Auf dich — jetzt voller Zuversicht
Getrost auch in die Zukunft schauen.

Schwänke, Sagen und Märchen in heanzlischer Mundart.

Bei Unterstützung der kaiserlichen Akademie der
Wissenschaften in Wien ist unter obigem Titel im Verlag
der Deutschen Verlagsaktiengesellschaft soeben in Großokta-
format, 436 Druckseiten stark, ein Buch erschienen, welches
eine solche Fülle heanzlischer Volkspoesie enthält, wie man
sie bei dem Volksstamme der Heanzler gar nicht zu finden
hoffte. Dem bekannten Folkloristen und ausgezeichneten
Kenner der Heanzler F. R. Winkler in Sopron ist es
gelungen, 112 der schönsten Schwänke, Sagen und Märchen
dem Volksmunde abzulauschen, und somit nicht nur un-
serem Volke und seinen Freunden, sondern auch der Wissen-
schaft einen Dienst zu erweisen. Alle Erzählungen dieses
Buches hat bis jetzt das staunenswerte Gedächtnis eines
alten ödenburger Straßlehrers, namens Tobias Kern,
der weder des Lesens, noch des Schreibens kundig ist,
aufbewahrt. Im Verlaufe von 10 Jahren hat der Ver-
fasser

wäre es angezeigt, ehestens sich mit dieser Frage zu befassen und falls der Fortbestand dieser Institution bei uns beschlossen wird, so möchte ich die Aufmerksamkeit der löblichen Repräsentanz gerne dahin lenken, zu überlegen, ob es nicht ratsam wäre, bei der Direktion der staatlichen Weinkulturen in Csala und Baracsa anzufragen, ob die dort außer Betrieb gestellten Wetterkanonen vollkommen intakt und etwa verkäuflich sind, in letzterem Falle auch zu welchem Preise und loco welcher Bahnstation? Gleichzeitig sollte man sich erkundigen, aus welcher Fabrik sie stammen, um auch hier anfragen zu können, wie jetzt die Wetterkanonen aus derselben neu zu haben sind; denn es ist leicht möglich, daß nun — wo deren Wirkungsfähigkeit zum mindesten fraglich geworden ist — auch deren Preis gesunken sein kann; wenn nicht, so würde obgenannte Direktion vielleicht gerne ihre Kanonen auch um den halben Preis abgeben, um nur den Platz zu räumen, ungefähre so, wie so manche einjährig-Freiwilligen-Uniform (noch im besten Zustande) in den Zeitungsannoncen um den halben Preis mitunter angeboten wird.

„Gut Ding braucht Zeit“ (sagt man); doch weil dem so ist, die Kanonen aber mit erstem Mai schon kampfbereit sein sollen: so ist es keinesfalls ratsam, mit den ersten Anfragen sich Zeit zu lassen, damit die Bestellung nicht überstürzt und darum auch jeder beliebige hoch gefetzte Preis akzeptiert werden müsse. Sonderbar, in beiden obigen Artikeln spricht man nur vom Schutze der Weingärten, nicht aber auch der Häuser; warum also müssen die Hausherren hierzu beisteuern, (vielleicht nur bei uns)?

Lokal-Notizen.

Verichtigung. Wir werden ersucht, unsere in voriger Nummer gebrachte Notiz betitelt: „Tiermishandlung“ dahin zu berichtigen, daß es keinesfalls den Tatsachen spricht, als ob der in Rede stehende Streifenwagen nur am Gerinsigen überladen gewesen wäre. Vielmehr aber war das eine Pferd gerade dämpfzig und dies war die Ursache, warum es zuhause angelangt, verendet.

15. Märzfeier. Der Dalos- und Mükedvelkör wird im Verein mit der Köfeger Gewerkekorporation und dem kath. Bürgerkasino den 15. März auch heuer festlich begehen, wozu die patriotisch gesinnte Bevölkerung seinerzeit im Wege von Affischen geladen werden wird. Das Festprogramm wird aus einigen Gelegenheits-Gesangspiecen, einer Festrede und aus deklamatorischen und musikalischen Vorträgen bestehen.

Amtsrevision. Dieser Tage unterzog Postinspektor Ludwig Krauß das hiesige kön. ung. Post- und Telegrafnamt einer Revision, und fand alles in bester Ordnung.

Abancement. Der Titular-Postenführer des hiesigen Gendarmereipostens, Stefan Somogyi avancierte zum wirklichen Gendarmereipostensführer.

Generalversammlung. Am 10. März l. J. Nachmittags 2 Uhr hält die hiesige Gewerkekorporation im städt. Rathhause ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, wozu die p. t. Mitglieder ersucht werden, je zahlreicher zu erscheinen.

Haupttafentzung. Die diesjährige Haupttafentzung für die hiesigen Aushilfspflichtigen findet am 1. März l. J. statt. Es werden daher alle im Jahre 1884,

dieses Buches diesen reich n Schatz, den der alte Straßenlehrer von seinen Ahnen und Stammesgenossen übernommen, zu Papier gebracht, und so ist diese schöne Sammlung entstanden. Die Erzählungen sind Wort für Wort niedergeschrieben, wie sie der alte Kern erzählte, also in der oberbayerischen Mundart, die von den sogenannten „Bohuzüchtern“ und dem Proletariat der Stadt gesprochen wird. Der Verfasser vertrat bei der Veröffentlichung dieser „Geschichten“ den Standpunkt, dieselben genau so nieder zu schreiben, wie er sie aus dem Munde des Erzählers gehört, und so das Idiom der Dedenburger, das ein durch das Neuhochdeutsche und durch den österreichischen Dialekt verändertes Französisch ist, festzuhalten. In den größeren Ortschaften der Gegend (Bistaf, Szalmaf) deren Bewohner („Bistafelder Bürger“ „Kathreiner Wetter“) mit Gebildeten, sowie auch mit den Dederbüchern und Steirern öfters in Berührung kommen, wird eine im Ton zwar nicht, aber in der Form ähnliche Mundart gesprochen. Es wird jedenfalls öfter die Frage aufgeworfen werden, warum die Erzählungen nicht in der, nur noch in einzelnen versteckten gelegenen Dörfern des eisenburger Komitates gesprochenen, rein bairischen Mundart niedergeschrieben wurden. Der Umstand aber, daß der Erzähler ein Dedenburger ist und auch die oben erwähnten Gründe lassen den bei der Veröffentlichung eingewonnenen Standpunkt des Verfassers als gerechtfertigt erscheinen. Uebrigens sind die Abweichungen so geringe, daß ein jeder ohne seine Mühe daran erkennen und das Werk als sein eigenes betrachten kann, seine Ahnen haben ja an dem Zustandekommen desselben mitgewirkt. Der heutige und den zukünftigen Generationen ist es vergönnt, diese herrlichen Edelsteine, die ihre Ahnen gesammelt, zu bewundern, sich an denselben zu ergötzen und zu erfreuen. Mögen sie stolz sein darauf und diesen Buche einen Ehrenplatz einräumen auf der alten Bücherstube am Durchzughaime. Bestellungen auf das Buch nehmen bei Einfindung des Verbetrages (geb. 9 K., brosch. 7-20 K. und 36 K. für Porto) der Verfasser (Sopron, Grabenrunde 66) und jede Buchhandlung entgegen.

S. Graf.

1885 und 1886 geborenen Stellungspflichtigen aufgefordert, am genannten Tage um 8 Uhr früh sich im „Malzsaale“ pünktlich einzufinden und nützlich, rein gewaschen und rein gekleidet unbedingt zu erscheinen. Unmündliches Fernbleiben wird gesehlich geahndet. Josef Köfegi, Stadthauptmann.

Generalversammlung. Die hiesige Gewerkekorporations-Krankenkasse hält am 3. März 1907 nachmittags 2 Uhr in ihrem Amtszimmer ihre diesjährige Generalversammlung ab. Gegenstände: 1. Bericht der Direktion; 2. Unterbreitung des Rechnungs- und Vermögensstandes; 3. Erteilung des Absolutiums an den Kassier. 2. Besetzung der frei gewordenen Stellen durch neue Mitglieder.

Die Verstaatlichung der Provinzpolizei. An dem Landes-Kongress der Provinz-Polizeibeamten, welcher dahin strebt, daß die Provinz-Polizei verstaatlicht werde, hat auch Stadthauptmann Josef Köfegi teilgenommen. Die hierauf ergangene Deputation bei den verschiedenen Ministerien überzeugte sich leider, daß von einer Verstaatlichung nicht sobald die Rede sein kann; doch ist feste Absicht vorhanden, im Rahmen des bald zu verfassenden Städtegesetzes die Stellung und das Dienstverhältnis der Provinz-Polizeibeamten zu regeln. — Die maßgebenden Faktoren wären zwar nicht gegen die Verstaatlichung, wenn nicht die auf 5 Millionen Kronen anzuschätzenden Kosten zu rechnen wären. Der Kongress resultierte auf die Gründung des Landesvereines der Provinz-Polizeibeamten, damit die Interessen dieser stets vertreten seien. In den Ausschuss der provisorischen Vereinsleitung wählte man auch den hiesigen Stadthauptmann. Nach dem Kongress beabsichtigen die Versammelten unter Führung des Oberstadthauptmannes von Budapest sämtliche Institutionen der Budapest Staatspolizei, welche viel des Interessanten bot.

Die Menagerie Anton Kovács's wird nur mehr bis 25. d. Mts. in unserer Stadt verweilen. Im Laufe dieser Woche besichtigten diese seltene Sehenswürdigkeit fast alle Kinder der hiesigen Schulanstalten, und waren von dem Geschehen angenehm überrascht. Auch von den Landschulen unserer Umgebung kamen viele Kinder unter Führung ihrer Lehrer herein, und nahmen diese Menagerie in Augenschein. Nachdem die Eintrittspreise: 1. Platz 60 H., II. Platz 40 H., III. Platz 30 Heller, mehr als um die Hälfte reduziert sind, ist es den gänzlich Unbemittelten sogar ermöglicht, diese Menagerie zu besichtigen.

An unsere geehrten Leser! Infolge bedeutender Vergrößerung unserer Buchdruckerei und mit Rücksicht auf die bisherigen beschränkten Räumverhältnisse sehen wir uns genötigt, dieselbe vom 1. Mai l. J. angefangen, in das Eduard Waisbeckersche Haus auf dem Hauptplatz, (wofelbst sich die Restauration Josef Kovács befindet,) zu verlegen, worauf wir unsere hochgeschätzten Kunden und Leser schon jetzt aufmerksam machen.

Ein weiblicher Meurt. Bei dem Stadthauptmann meldete sich als Meurt Josef Horváth und stellte ängstlich die Frage, ob er denn wirklich affentiert werde. Unserem Stadthauptmann genügte ein Blick, um zu konstatieren, daß die Tauglichkeit ganz entschieden vorhanden und daß das Meer aus so fischen und interessanten Meurtren nicht sobald bekäme, wie diesen, wenn nicht ein kleines, resp. ein großes Hinderniß vorhanden wäre, nämlich weibliche Personen leider nicht affentiert werden. Der sich meldende Meurt stellte sich nämlich für Josef Horváth vor, obwohl er Josefa Horváth heißt und seinerzeit irrtümlich im Matriculante als Josef eingetragen wurde, weshalb er auch dergestalt in die Liste der Stellungspflichtigen geriet. Nun die Affentkommission wird nötigenfalls den Unterschied zwischen Josef und Josefa wohl auch einsehen und erwägen. Wir setzen es nämlich voraus.

Wölfe in der Umgebung. Während der jüngsten großen Kälte drangen Wölfe in Mösényeged in den dortigen Müllhof und zerrißen den Haushund, so auch bei der fürstlichen Meurtfütterung ein Reh.

Erbarmer Guch der darrenden Vögelein und streuet ihnen Futter, sie werden es Guch im Frühjahr reichlich lohnen!

Ein verschwundener Student. Seitens des Köfeger Stadthauptmannamtes wird der Student des hiesigen Gymnasiums Eugen Gherghát kurrentiert, indem derselbe seit 10. d. Mts. spurlos verschwunden ist. Der Student besuchte die IV. Klasse und ist von kleiner Statur, jedoch kräftig und gut genährt, besitzt rundes Gesicht, schwarze Augen, braunes Haar, und war mit Pantalon, schwarze Pelzrock und Pelzkappe bekleidet. Es werden diejenigen, welche Anhaltspunkte über den Verbleib des Studenten besitzen, ersucht, dieselben dem hiesigen Stadthauptmannamte bekanntzugeben.

Eingekendet.

Blousen-Seide v. 65 Kreuz, bis fl. 11.35 p. Me. — letzte Neuheiten! — Franco u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden Fabrik Henneberg, Zürich.

Unalückssial. In Barosbodab fiel am 19. d. Mts. der dortige Landwirt Stefan Wallner so unglücklich vom Boden herab, daß er Tags darauf einer Gehirnerschütterung erlag.

2 Sodawasserfabriks-Aktien sind sofort zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Administration dieses Blattes.

Wenn irgend etwas, so ist es der Zoltán'sche Lebertran, welcher unterstützt zu werden verdient, da seine Vorzüge auffallen. Angenehmer Geschmack, kein Geruch und sehr gut verdaulich. Preis der Flasche K. 2. — in den Apotheken, oder beim Erzeuger Zoltán's Apotheke Budapest, V. Szabadságtér.

Hatóságilag engedélyezett végeledás!

Üzletünk feladása folytán az összes raktáron lévő árúinkat, u. m. vászonsárkák, schiffon, női ruhakelmék, mosók, zefirek, buorszövetek, futószönyegek, női konfektio, stb., melyen leszállitva a beszerzési áron alul is végeledás után árszítjak el. — Ezen útkán kinálkozó és csak rövid ideig tartó kedvező alkalmat a n. é. közönségnek b. figyelmébe ajánljuk.

Szombathelyen.

Tisztelettel Wohl és Dukász felszámolás alatt.

Vermischte Nachrichten.

Verhaftung eines Eskomptebureauinhabers. In Wien ist am 7. d. Mts. der 38-jährige Alois Freund, Inhaber eines Eskomptebureaus, Tuchlauben Nr. 21, in Haft genommen worden. Polizeilich wurde konstatiert, daß Freund die Papiere, die er in Depot hätte halten sollen, unmittelbar, nachdem er sie empfangen, verpfändet und in den letzten Tagen den Pfandleihantaltshaber, bei dem sie lagen und dem gegenüber er Schuldverbindlichkeiten hatte, überdies beauftragt habe, die Werte mit einigen anderen Objekten auswärts zu verkaufen. Verwandte Freund's haben nach seiner Verhaftung den Schaden gutgemacht, indes wurde jedoch Freund von der Polizei im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft und dem Untersuchungsrichter dem Landgerichte eingeliefert.

Selbstmord eines Postbeamten. Der aus Privivige gebürtige 25-jährige Post- und Telegraphen-Unterbeamte Peter Blabó hat sich am 4. d. Mts. Abends im „Hotel Adria“ auf der Kerepeserstraße in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in die Brust gejagt und ist Tags darauf seiner Verletzung erlegen. In hinterlassenen Briefen bittet er, man möge nicht nach dem Motiv seiner Tat forschen.

Pflichter Tod eines Offiziers. Der Honvédhauptmann Koloman Simon fuhr am 10. d. Mts. in einem Wagon der Budapest Stadtbahn zum Bahnhof. Unterwegs wurde er plötzlich ohnmächtig und starb nach wenigen Augenblicken.

Selbstmordversuch einer Komtesse. Aus Litzbach wird gemeldet: Die 27-jährige Komtesse Ida Lichtenberg, Tochter des Grafen Viktor Franz Lichtenberg hat einen Selbstmordversuch begangen. Sie schloß sich eine Revolverkugel in die Stirn und verletzte sich schwer. Das Motiv der Tat ist unglückliche Liebe.

Selbstmord. Aus Kolozsvár wird geschrieben: Der Kanzleirektor des Gerichtshofes, Zoltán Holcsy, der erst vor wenigen Monaten geheiratet, hatte sich aus unbekannter Ursache durch einen Revolverfuß entleert.

Ein Dokumentenfälscher. Aus Szatmár-Nemeti wird berichtet: Die Gemeinde Sachószlat hat vor zwei Monaten den nach Szolok zuständigen Johann Horváth zum Lehrer gewählt. Nach einigen Wochen seines Amtesversprech er einer Witwe die Heirat und entlockte ihr 700 K. Inzwischen stellte sich heraus, daß Horváth's Lehrerdiplom gefälscht sei. Der Schwindler ist geflüchtet.

Eisenbahnunfall. Aus Nagybárad wird unterm 17. d. Mts. gemeldet: Der nach Budapest abgegangene Schnellzug ist bei der Station Saop an einen dort stehenden Güterzug angefahren. Die Lokomotive des Güterzuges, Material und Postwagen des Schnellzuges wurden beschädigt. Verletzt wurde aber glücklicherweise Niemand.

Wird. Aus Nagyhéhen wird berichtet: Der Schüler der 5. Klasse des rumänischen Gymnasiums der 18-jährige Nikolaus Coranb, hat seine Quartiergeberin Frau Witwe Nuon Preska mit einem Küchenmesser erstochen. Der Bursche wohnte seit drei Jahren bei der Frau und lebte seit anderthalb Jahren mit ihr in intemem Verhältnis. Nun glaubte er Grund zur Eifersucht zu haben und darum brachte er die arme Frau um.

Ein attrapierter Schwindler. Der Nagyközin baer Kaufmann Armin Langsfeld kam dieser Tage nach Budapest, um hier mehrere Geschäftsangelegenheiten zu ordnen. In einem Restaurant traf er zufällig den Privatbeamten Nikolaus Borjos, einen alten Bekannten, dem er Waiches über seine Geschäfts- und Privatverhältnisse mitteilte. Borjos benötigte diesen Umstand und telegraphierte im Namen Langsfeld und dessen Gattin, sie möge per Post 1500 K. an den Schuhmacher Grünstein, Budapest, Komnacsutza 15, abschicken. Ein Zufall wollte es, daß Langsfeld

bold darauf mit und bei dieser Grund des falsch geschickt hatte. wo er zu seiner der im Begriffe Betrag zu über Gast genommen

Sare man: Im Was ein furatbares gehilfe Johann Marie Krämer lich verlegt und tödtet. Der alte deshalb ist ihm gefühnigt worden Tat.

Ein I wird geschrieben befiger, brach sie Wagen fiel, den fall sehr zu Der Er verschied jofe

Selbst am 15. d. Mts. Gendarmereikom näherten Taten f eingehleitet.

Wer im Lande, denen Apothekers Clem sämmtlichen Sch Margit-Crème unschädlich ist, in der Haut, Sommer Ranzeln zc. ent Feine, n. Jngen nicht nur zur Bleichung d Preis eines gro Die Wirkung de Alljene Damen, Puder ganz bes schügt es vor 3 Artikel sind in ahmungen wird vom Erzeuger Buch „Schönheit

Selbst Nr. 18 in Sop Kandidat Eugen Advokaten Dr. hat sich am 7. d. eine Kugel in d zum linken Lm Motiv der Tat an, das ihn auf losen Nächten l schwerverletzt

A
a magyar ujs legfüggetlen Felelős sze Politikai Lengyel A NAP a és a 67-es p A me A Nap de a Eg Előfizetés: Mutatványsz kiadóhivatala

Wochem
Per 50 Ko Weizen Korn (Noggen) Frangerste Fangerste Saker Mais Per 100 Ko Gries Weizenmehl Nr. 0 " " 1 " " 2 " " 3 " " 4 " " 5 Per 50 Mtr. Buchenscheiter I. Buchenscheiter Eichen Scheiter

Gnädigste Frau,
wissen Sie, warum Sie beim Einkauf von Malzkaffee den Namen **«Kathreiner»** ausdrücklich betonen sollen?
Weil Sie sonst Gefahr laufen, eine minderwertige Nachahmung zu erhalten, die alle Vorzüge entbehrt, welche den **«Kathreiner»** auszeichnen!
Denn nur **Kathreiners Kneipp-Malzkafee** besitzt durch seine eigenartige Herstellungsweise **Aroma und Geschmack des Bohnenkaffees.**
Prägen Sie sich, gnädigste Frau, daher genau ein, daß Sie echten **«Kathreiner»** nur allein in den verschlossenen Originalpaketen erhalten mit der Aufschrift: **«Kathreiners Kneipp-Malzkafee»** und dem Bilde Pfarrer Kneipp als Schutzmarke.



ent. Seitens des
der Student des
kurantiert, indem
schwunden ist. Der
von kleiner Statur,
ist rundes Gesicht,
war mit Pantalon-
Es werden die-
den Verbleib des
dem hiesigen Stadt-

st. 11.35 v. Met. —
— Franto u. schon
hierauswahl umgehend.

obäß fiel am 19. d.
Wallner so un-
Tags darauf einer

eu sind sofort zu ver-
ministration dieses

es der Zoltán'sche
verdiert, da seine
macht, kein Grund
Friede R. 2. — in
Zoltán's Apotheke

végeladás!
szesz raktáron lévő
női ruhakelmék,
tűszőnyegek, női
beszerzési áron
— Ezen ritkán
kedvező alkalmat
újnak.

Tiszleltel
ohl és Dukász
számlolás alatt.

rióhlen.

teburcuninhabers.
brige Alor Freund,
planben Nr. 21, in
urde konstatiert, daß
hätte halten sollen,
verpfändet und in
esinhaber, bei dem
nidverbündlichkeiten
Berte mit einigen
ausen. Verwandte
den Schaden gut-
von der Polizei im
hast und dem Unter-
iefert.

nten. Der aus
und Telegraphen-
am 4. d. Mts.
Kerepesterstraße in
die Brust gejagt
relegen. In hinter-
nicht nach dem

ers. Der Jovvéd-
10. d. Mts. in
hu zum Bahnhofs-
g und starb nach

teffe. Aus Laibach
e Jda Lichtenberg,
enberg hat einen
sich eine Revolver-
wer. Das Motiv

wird geschrieben:
Zoltán Zoltán,
er, hatte sich aus
erzählung entleibt.

Szatmár Rémeti
laf hat vor zwei
Johann Horcsár
u seines Antrens
entlocht ihr 700
Paczár's Lehrer-
geschlicht.

ead wird unterm
pest abganganene
ian dort stehen-
we des Güter-
belljages werden
weise Niemand.

berichtet: Der
Gymnasium, der
Daactiergeberin
nawasser erschochen.
er Frau und lebte
Verhältniß. Nun
ben und darum

Der Nagykútauer
ge noch Budapest,
zu ordnen. Zu
Privatbeamten
dem er Manches
stnisse mitteilte.
telegraphische im
möge per Post
dapest, Kősbach-
daß Langseld

bald darauf mit seiner Frau telephonisch sprechen mußte
und bei dieser Gelegenheit erfährt er auch, daß man auf
Grund des falschen Telegramms das Geld bereits ab-
geschickt hatte. Er eilte sofort in den Grünstein'schen Laden,
wo er zu seiner größten Verwunderung Vorpost antraf,
der im Begriffe war, vom Geldbrieffträger den erschwundenen
Betrag zu übernehmen. Vorpost ist von der Polizei in
Haft genommen worden.

— **Strafstat eines Greises.** Aus Wien schreibt
man: Im Massenquartier in der Hofensberggasse hat sich
ein furchtbares Drama abgespielt. Der 79-jährige Binder-
gehilfe Johann Smrka hat seine 60-jährige Haushälterin
Marie Krámer durch Hiebe mit einer Hacke lebensgefähr-
lich verletzt und sich dann selbst durch Revolvergeschüsse ge-
tötet. Der alte Mann konnte nichts mehr verdienen und
deshalb ist ihm und der Krämer das gemeinsame Quartier
gekündigt worden. Aus Kränkung hierüber verübte er die
Tat.

— **Ein Unfall als Selbstmordmotiv.** Aus Makó
wird geschrieben: Josef Leptás, ein wohlhabender Guts-
besitzer, brach sich vor vier Wochen, als er von seinem
Wagen fiel, den Fuß. Nun hat er sich, da er sich den Un-
fall sehr zu Herzen nahm, eine Kugel in den Kopf gesetzt.
Er verschied sofort.

— **Selbstmord.** In Borostyánkő hatte sich Freitag
am 15. d. Mts. früh ein Gendarm, welcher zum hiesigen
Gendarmereikommando zugeteilt war, erschossen. Die
näheren Taten fehlen. Eine strenge Untersuchung wurde
eingeleitet.

— **Wer will schön sein?** Es gibt wenige Damen
im Lande, denen die weltberühmte Gesichtsalbe des Arader
Apothekers Clemens v. Földes nicht bekannt wäre. Unter
sämtlichen Schönheitsmitteln erfreut sich nämlich Földes's
Margit-Creme der größten Nachfrage, da selbe ganz
unschädlich ist, in einigen Tagen sämtliche Unreinlichkeiten
der Haut, Sommersprossen, Wimpern, Miteffer, Leberflecken,
Kunzeln etc. entfernt und das Gesicht ins Glatte, Feine,
Feine, n. Jugendliche zaubert. Dieses Mittel eignet sich
nicht nur zur Verschönerung der Gesichtshaut, sondern auch
zur Bleichung des Nackens, der Schultern u. der Hände.
Preis eines großen Ziegels K. 2. — eines kleinen K. 1. —
Die Wirkung des Margit-Cremes hebt die Margit-Seife.
Allgemeine Damen, welche Puder benötigen, loben das Margit-
Puder ganz besonders, es hält das Gesicht trocken und
schützt es vor Sonne und Wind. Diese Spezial-Toilette-
Artikel sind in allen Apotheken erhältlich. Vor Nach-
ahmungen wird gewarnt! Auf Wunsch erhält Jedermann
vom Erzeuger Apotheker Clemens v. Földes in Arad das
Buch „Schönheits-Pflege“ per Post gratis.

— **Selbstmordversuch.** Der in der Kirchengasse
Nr. 18 in Sopron wohnhafte 26 Jahre alte Advokatur-
kandidat Eugen Spay, welcher in der Kanzlei des dortigen
Advokaten Dr. Rosenfeld in dieser Eigenschaft fungierte,
hat sich am 7. d. Mts. Morgens 5 Uhr in seiner Wohnung
eine Kugel in die Brust gejagt. Das Projektil drang bis
zum linken Lungenflügel und verletzte ihn ernstlich. Als
Motiv der Tat gab Spay ein veraltetes Lungenleiden
an, das ihn außerordentlich aufregte, so daß er an schlaf-
losen Nächten litt. Der Selbstmordkandidat wurde in
schwerverletztem Zustande in das städt. Spital überführt.

A NAP
a magyar újságírás szenzációja, Magyarország
legfüggelenebb és legelterjedtebb napilapja.
Felelős szerkesztője: **Braun Sándor.**
Politikai főmunkatársai: **Ábrányi Emil,**
Lengyel Zoltán és Nagy György.
A NAP a 48-as eszmény leghívebb katonája
és a 67-es politika kérelhetetlen üldözője.
A NAP már kora reggel
megérkezik a vidékre.
**A Nap nemcsak a legkitünőbb lap
de a legolcsóbb is.**
Egy szám ára 22 krajcár.
Előfizetés: negyedévre 4 korona, egy hónapra
1 korona 40 fillér.
Mutatványszámokat készséggel küld: **A NAP**
kiadóhivatala VIII. ker., Rökk Szilárd-utca 9. szám.

Wochenmarkt-Preise in Kőszeg.

Per 50 Ko.	K. S. H.	Per 50 Ko.	K. S. H.
Weizen	7-20 7-40	Weizenmehl Nr. 6.	26- - -
Korn (Roggen)	6-70 7- -	" " " " 7.	21- - -
Bräugerste	7-50 8- -	Futtermehl Nr. 8.	13- - -
Futtergerste	7- - 7-50	Weizenkleie G. F.	10- - -
Hafers	7-20 7-50	Roggenmehl I.	26- - -
Mais	5-80 6- -	" " " " II.	24- - -
		" " " " III.	20- - -
		Roggenkleie	12-50
		Gerstenschrott	18- - -
		Maischrott	19- - -
		Heu	9- - -
		Schab-Stroh	3- - 4- -
		Streu-Stroh	2- - 2-20
		Futter-Stroh	6- - -

Per 100 Ko.	K. S. H.	Per 100 Ko.	K. S. H.
Grises	30- - -	Roggenkleie	12-50
Weizenmehl Nr. 0.	32-50	Gerstenschrott	18- - -
" " " " 1.	28- - -	Maischrott	19- - -
" " " " 2.	27- - -	Heu	9- - -
" " " " 3.	24- - -	Schab-Stroh	3- - 4- -
" " " " 4.	22- - -	Streu-Stroh	2- - 2-20
" " " " 5.	27- - -	Futter-Stroh	6- - -

Per 1/2-Mtr.	K. S. H.	Per 1/2-Mtr.	K. S. H.
Buchenschetter I. Kl.	7-50	Rindfleisch	1-28 1-44
Buchenschetter II. Kl.	6- -	Schweinefleisch	1-44 1-60
Eichenschetter	6-75	Schweinefleisch	1-76 - -
		Rindfleisch	1-76 2- -

— **Gut gegeben.** In einem Dorf wurde Schulprüfung
gehalten. Nach der Prüfung wurde wie üblich, von der
Schulkommission in einem Raum der Schule eine Tasse
eingenommen. Der Herr Lehrer instruierte die Kinder fol-
gendermaßen: Nach der Prüfung bleibt Ihr noch auf
kurze Zeit in der Schule und, wenn die Gläser gefüllt
sind und die Herren drinnen anstoßen und Ihr das Klir-
ren der Gläser hören werdet, dann werde ich ausrufen:
„Alle sollen leben hoch!“ Darauf müßt Ihr recht laut
rufen: „Und der Herr Dechant a, und der Herr Pfarrer
a, der Herr Richter a und der Herr Lehrer a!“ Der Wein
wurde gebracht. Der Schulgehilfe trug die Tasse mit den
Gläsern herbei, stolperte aber, so daß die Gläser klirrend
zu Boden fielen, worauf ihm der Lehrer zurief: „So san
a rechter Esel.“ Die Kinder, die glaubten, jetzt sei der
Moment für sie gekommen, schrien nun aus voller Kehle:
„Und der Herr Dechant a, der Herr Pfarrer a, der Herr
Richter a und der Herr Lehrer a.“

— **Wichtig für Inserenten.** Ein geradezu unent-
behrlicher Ratgeber für Inserenten ist der Zeitungs- und
Kalenderkatalog der rührigen und renommierten Annonzen-
expedition Eduard Braun, Wien, I., Rotenturmstraße
9. Das zweihundert Seiten umfassende, elegant ausge-
stattete Werk bringt in übersichtlicher Form sämtliche für
die Inserenten wichtigen Angaben über alle in Oesterreich-
Ungarn erscheinenden Zeitungen u. Kalender. Die Annonzen-
expedition Braun erteilt übrigens nicht nur kostenfreie
Auskünfte und Ratsschläge in allen, das Reklamefach be-
treffenden Angelegenheiten, sondern stellt auch den er-
wähnten wertvollen Katalog Inserenten gratis zur Ver-
fügung.

— **Eine hundertfache Mörderin.** In Paris wurde
soeben ein grauenhafter Fall von Engelmacherei entdeckt.
Die Assistentin einer Hebamme hatte seit Jahr und Tag
Säuglinge, deren sich die Mütter entledigen wollten, in
Pflege genommen und sie auf schreckliche Weise getötet,
indem sie die Kleinen in siedendem Del verbrühte. Man
war der fürchterlichen Person schon lang auf der Spur,
da in der letzten Zeit eine große Anzahl neugeborner
Kinder verschwunden war. Die Verbrecherin, die verhaftet
wurde, soll mehr hundert Kinder auf diese Weise ums
Leben gebracht haben.

— **Ein guter Fang.** Die Gendarmerei hat: dieser
Tage ein lichtscheues Individuum beim Betteln ertappt
und interniert. Bei dem Verhör stellte es sich heraus, daß
er mit den aus Reckemet gebürtigen Ludwig Majjai iden-
tisch ist, welcher wegen Verkauf falschen Schmuckes für echt,
vom Czeglöder Gerichtshof schon längere Zeit gesucht wurde.

— **Die gute Laune jedes Menschen** ist bekanntlich
durch nichts leichter getrübt, als durch Krankheit oder
Unwohlsein. Um so wertvoller ist der Umstand, daß es
ein sicher und rasch wirksames Hausmittel dagegen gibt:
Apotheker Thierry's Balsam und Zentifolienalbe, deren
Vorzüge allgemein anerkannt sind. Das Buch mit vielen
tausend Dankschreiben wird kostenlos zugesandt durch die
Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei
Rohitsch-Sauerbrunn.

— **Verhaftung einer internationalen Einbrecher-
bande.** Der Szombathelyer Polizei gelang es, mehrere
Einbrecher dingfest zu machen, von denen sich herausstellte,
daß sie auch Einbrüche in Sopron — unter Anderem den
Prinzen Schaumburg-Lippe verübt haben. Diesen
Strolchen fallen ferner große Einbruchdiebstähle in Pozsony,
Wien, Br. Neustadt und Budapest zur Last. Man soll
auch dem Hehler — einem Wiener — bei dem die ge-
stohlenen Gegenstände verwahrt wurden, auf der Spur
sein. Der Szombathelyer Stadthauptmann hat sich in
dieser sensationellen Sache nach Wien begeben.

— **Dynamitexplosion.** Aus Déva wird gemeldet:
Johann Groß kam aus der Gemeinde Bocia und fand
auf dem Wege ein Paket mit Dynamit. Um seinen Kindern
eine Freude zu bereiten, zündete er dasselbe an, welches
sophort explodirte. Infolge der Explosion wurde dem Groß
der rechte Arm vollständig abgerissen und seine zwei Kinder
wurden dabei getötet.

Stille Mütter
fühlen sich oft aufs äusserste erschöpft gerade zur Zeit,
wo sie besonders kräftig und gesund sein sollten, um
ihren Mutterpflichten entsprechen zu können. Für sie
besonders ist Scotts Emulsion ein unübertreffliches
Nähr- und Kräftigungsmittel. Sie besteht aus bestem
med. Lebertran mit Kalk- und Natronhypophosphiten
und da sie durchaus schmackhaft und äusserst leicht
verdaulich ist, den Appetit anregt, ist sie besser als
jedes andere Mittel, geeignet, jungen Müttern zu neuer
Kraft zu verhelfen. Scotts Emulsion hilft, Schwäche zu
überwinden und bringt rasch neue Energie und neuen
Lebensmuth. Scotts Emulsion ist bei weitem wirksamer
und zuverlässiger, als gewöhnlicher Lebertran.

Der Fischer mit dem grossen Dorsch ist
das Garantiezeichen für das echte Scott'sche
Verfahren.
Bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen
Einsendung von 75 Hellern in Briefmarken
werden Probeflaschen franko versandt von
Dr. EMIL BUDAI „Stadlapotheke“
BUDAPEST, IV., VACZI-UTCZA 34/50

Preis der Original-Flasche 2 K. 50 H.
In allen Apotheken käuflich.

— **Tragödie aus dem Leben.** Aus Körmend wird
geschrieben: Die Gattin des Josef Nagy, Gutsbesizers
in Pusztahámoz, hat vor kurzem 10,000 Kronen geerbt.
Ihr Mann wollte das Geld für sein Kind fruktifizieren,
doch die Erbin war dagegen. Darüber gab es heftige
Debatten. Nach einem solchen Streit begab sich Josef
Nagy auf seinen Weinberg und schloß sich mit dem Jagd-
gewehr eine Kugel in den Kopf. Er hinterläßt sechs kleine
Kinder.

— **Einer großen Gefahr** ist die Stadt Nagyszeben
am 14. d. Mts. glücklich entgangen. Vormittags gegen 10
Uhr fand ein Polizist neben den Schienen der elektrischen
Bahn bei der Einmündung der Honterosgasse in die
Heltanergasse zwei Dynamitpatronen. Der Verdacht, sie
gelegt zu haben, richtet sich gegen italienische Arbeiter,
die mit einem Subunternehmer des Elektrizitätswerkes in
Mißbilligkeiten geraten sind.

— **Amerikanische Steuerzahler.** Interessant ist es,
die Höhe der Steuern zu erfahren, die einige amerikanische
Milliardäre jährlich zahlen müssen. Andrew Carnegie steht
mit 5 Millionen Dollar obenan. Es folgen: die Vanderbilts
mit 2,800,000 Dollar, John Rockefeller mit 2,500,000
Dollar, Russell Sage zahlte 2 Millionen Dollar, Pierpont
Morgan gibt nur 400,000 Dollar, William Rockefeller
350,000 Dollar, G. Rogers 300,000 Dollar und Jakob
Schiff 200,000 Dollar.

— **Dr. Richter's Linimentum Capsici comp.**
(Anker-Pain-Expeller) ist zu einem wahrhaft volks-
thümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien
seit mehr als 36 Jahren stets vorrätig gehalten wird.
Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerz, Gicht,
Rheumatismus usw. haben sich Einreibungen mit dem
Anker-Liniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei
epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall
sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft
gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem
Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden
und wird zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2.— in
den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlangt
man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richter's Anker-
Liniment“ (Anker-Pain-Expeller) und sehe nach der Schutz-
marke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur
Originalflaschen an.

Literarisches.
— Die Vertierung der Damoizolletten. Eine tiefe Er-
regung hat die weibliche Welt ergriffen, da nun nach den unent-
behrlichen Lebensmitteln auch die Toiletten teurer werden. Ver-
hältnismäßig ruhig bleiben die Leserinnen der „Wiener Mode“,
deren neuestes Heft zeigt, wie man einfache aber nicht absehbare
hochlegante Toiletten zu Hause herstellen kann, wozu die Schnitt-
muster, die die „Wiener Mode“ ihren Abonnentinnen gratis lie-
fert, ein willkommenes Beispiel sind. Moderne, künstlerische Hand-
arbeitsvorlagen und ein interessanter Unterhaltungsteil ergänzen
den reichen Inhalt des Heftes, das jeder Dame angeregtlich
empfohlen werden kann.

— **Keine Dame kann in Gesellschaft gehen** oder
auf den Ball, ohne eine oder mehrere gute Toiletten
anzutreffen, die nach Modedildern des tonangebenden
Weltmodenblattes „Große Modewelt“ mit bunter Fächer-
vignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35,
angefertigt sind. Allerdings findet man in diesem vor-
züglichen Modeblatt auch unbedingt die schönsten und
zahlreichsten Kostümbilder, zugleich aber auch eine leicht-
fassliche Anleitung, sich dieselben mit Hilfe des ununter-
gültigen Schnittbogens selbst herzustellen. Was Reich-
haltigkeit, Vornehmheit und Billigkeit anbetrifft, ist diesem
Unternehmen sicher kein anderes an die Seite zu stellen.
Man sehe nur einmal die herrlichen Modegenrebilder an!
Tropdem bezweckt das Blatt nicht im geringsten, mit
schönen Bildern das Auge zu bestechen, es will vor allen
Dingen auch ein praktisches Modenblatt sein, und nach
dieser Seite wiederum ist die Lieferung von Extraschnitten
nach Körpermaß besonders nützlich. Außerdem dient
der große, doppelseitige Schnittmusterbogen (zu jeder 14-
tägigen Nummer) demselben Zweck. Der große Modenteil,
die hochinteressante Rubrik: „Neuestes aus Paris“, eine
vornehme reich illustrierte Felletristik und eine große Extra-
Haudarbeitenbeilage, ein farbeprächtiges Modemolorit
zeugen von dem reichen Inhalt des Blattes. Abonnement
auf „Große Modewelt“ mit bunter Fächervignette (man
achte genau auf den Titel!) zu 1 K. 50 h. vierteljährlich
nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten ent-
gegen. Gratis-Probenummern bei Ersteren und der Hauptaus-
lieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lehner &
Sohn, Wien I., Seilerstätte 5.

— **Zum Todlachen.** Bestellen Sie sich eine 1 Jahr-
gang „Banater Bibliothek“, 12 Hefte Kronen 5.—. Seit
November 1906 erscheint jeden Monat ein Heft. Adresse
„Union“, Buchdruckerei und Verlagsanstalt Temesvár
Stadt, Zápolyagasse 2. Kassa im Voraus. Zusendung
franko. — Echt banater Humor. Zum Todlachen.

— **A NAP.** A fővárosi zsrnalisztika valóságos
szenzációja A NAP, mely ma az ország legfüggelenebb,
legsókíműndőbb, legnépszerűbb és legelterjedtebb ellen-
zéki napilapja. A NAP a közönség rajongó szerzetétől
kiszerve, egy csapásra hódította meg a szíveket. Minden
száma kész meglepetés és szenzáció. A NAP független,
érdekes, tartalmas és teljes krónikása a napnak, s
minden más lap megelőzésével már a kora reggeli
órákban kapja kézhez a vidéki olvasó. A NAP felelős
szerkesztője: Braun Sándor, főmunkatársa: Ábrányi
Emil. Politikai cikkeinek legnagyobb részét Lengyel
Zoltán és Nagy György, a magyar ellenzék e fényes
nevű vezéralakjai írják. Belső dolgozótársai: Ábrányi
Emil, Cholnoky Viktor, Erdély Jenő, Feld Aurél,
Hacsak Géza, dr. Hajdu Miklós segédszerkesztő, Holló
Márton, Kemény Simon, Lengyel Zoltán, Nagy György,
Nádas Sándor, Pásztor Árpád, Székely Miklós Sza-
boles Bálint, Szép Ernő. Ez a névsor — élén Braun
Sándor szerkesztővel — kész program. Haugban,
tartalomban, formákban színekben s elevenségben új
ez az újság. Valósággal zászlóvivője A NAP a magyar
függetlenségi törekvéseknek és ügy politikai mint
újságírói sikerei óriási tényezővé tették. A NAP hasáb-
jain tükröződik a leghibebben a magyar közönség
érzelemvilága. Külön szenzációja, hogy a legkorábban
megjelenő újság a legolcsóbb is. Egy szám ára 4 fillér
(2 kr.), előfizetési ára egész évre 16 kor., félévre 8 kor.,
negyedévre 4 kor., egy hónapra 1 kor. 40 fillér (70
krajcár). Az érdeklődőknek A NAP kiadóhivatala
(Budapest, VIII., Rökk Szilárd-utca 9.) készséggel
küld mutatványszámot.

